Halifax vom fürchterlichsten Unglück in der Geschichte Canadas heimgesucht.

Durch Explosion eines Munitionsschiffes verursachter Riesenbrand vernichtet mehr als die Hälfte der Stadt. — Verluste an Toten sollen sich auf über 2,000 belaufen und Materialschaden in die Millionen gehen.

Halifax, 7. Dez. — Eine der fürchterlichsten Katastrophen in der Geschichte Canadas ist über Halifax hereingebrochen, als gestern Morgen etwa um 8 Uhr durch einen im Hafen erfolgten Zusammenstoß eines norwegischen Schiffes mit einem mit Munition beladenen Schiffe eine Explosion erfolgte, die mehr als die Hälfte der Stadt in Trümmer legte. Das mit Munition belandene Schiff „Mont Blanc", das die Abfahrt nach Europa zu unternehmen im Begriffe war, fing Feuer, und in weniger als einer halben Stunde erfolgte eine schreckliche Explosion, durch welche die Geschosse in einem großen Umkreis auf Halifax und auf Dartmouth, an der gegenüberliegenden Seite des Flusses gelegen, herabgeschleudert wurden. Im ganzen Bereiche dieses Regens von Geschossen wurde Tot und Verbehrung angerichtet. Der nördliche Teil der Stadt geriet in Brand, und Gebäude im Umkreise von zwei und einer halben Quadratmeile fielen den Flammen zum Opfer. Es ist bis jetzt nicht möglich, die Anzahl der Toten auch nur mit annähernder Sicherheit zu veranschlagen; der Polizeichef glaubt jedoch, daß sich die Zahl der Toten auf über 2,000 belaufen wird. Es ist festgestellt, daß 12 Soldaten und zwei Marinesoldaten auf dem canadischen Kreuzer „Niobe" getötet worden sind. Andere im Hafen befindliche Schiffe versanken in den Fluten oder wurden mit ihren Mannschaften in Atome zerrissen. Den Feuerlöschapparaten voraus fuhr der Feuerchef wie der Hülfschef und Peter Broderick im Automobil. Während das Automobil sich auf der Fahrt befand, erfolgte plötzlich eine Explosion, und alle Insassen des Automobils wurden auf der Stelle getötet. Es sind 25 Gespanne Pferde an der Arbeit, die Toten nach den Leichenhallen zu schaffen. Die Mannschaften des Munitionsschiffes entkam rechtzeitig in Booten. Sie sagen, daß ihnen keine Zeit geblieben sei, die Stadt vor dem Unglück zu warnen. Sie sagen weiter, daß der Zusammenstoß auf eine Verwechselung in den Signalen zurückzuführen gewesen sei. Das Schiff „Mont Blanc", 3,121 Tonnen groß, war ein französisches Schiff und lief am 9. November in einem Hafen der Vereinigten Staaten an. Es liegen keine Nachrichten über seine Fahrten seit diesem Tage vor. Das andere Schiff, mit dem der Zusammenstoß erfolgte, ist das norwegische Schiff „Imo" das mit Lebensmitteln beladen war. Ueber den angerichteten Materialschaden kann bis jetzt keine Veranschlagung gegeben werden, es kamen jedoch nur wenige Gebäude ohne Beschädigungen davon. Unter anderem wurden viele große Fabriken zerstört, auch eine Schule, in der viele Schüler ums Leben kamen.

Halifax gleicht heute einer Totenstadt, und die Scenen, die sich dort abspielen, sind unbeschreiblich. Tausende von Familien sind heimatlos geworden, sie konnten nur zusehen, wie die Flammen ihre letzte Habe vernichteten. Soldaten, die von der Schlachtfront zurückgekehrt sind, sagen, daß die Scenen in Halifax schrecklicher seien als sie je an der Front in Flandern gewesen seien. Es haben sich sehr wenige derartig umfangreiche Unglücke auf dem amerikanischen Kontinent ereignet und keines vorher in Canada, das diesem gleich käme. Auf einem Schiffe alleine wurden 40 Personen getötet. Die Zahl der Verletzten läuft in die Tausende. Von den noch stehenden Gebäuden in der Stadt ist kaum eines, an dem nicht alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Alle Geschäfte stocken, und eine beaffnete Woche von Soldaten durzieht die Stadt. Kein Straßenbahnwagen verkehrt, die ganze Stadt ist in Dunkelheit gehüllt, und alle Hospitäler und Privathäuser sind mit Verletzten angefüllt. Die Stationsgebäude, der Arena Rink, das Militärgymnasium, die Zucker-Raffinerie stürzten in sich zusammen und begruben viele darin beschäftigte Personen. Der Trockendock und alle umliegenden Gebäude sind vollständig zerstört. Es heißt, daß abgesehen von den Toten jede zweite Person in der Stadt Verletzungen davongetragen habe. Es sind Hülfszüge mit Lebensmitteln, Aerzten, Krankenschwestern und medizinischen Preparaten aus allen Richtungen nach der betroffenen Stadt abgegangen, auch haben Städte, selbst solche aus den Vereinigten Staaten, jede Hülfe zugesagt. Es werden für den Anfang 500 Zelte errichtet in denen die Truppen untergebracht werden. Die dadurch frei werdenden Militärbaracken werden den Verletzten und heimatlosen Frauen und Kindern zur Verfügung gestellt. Von New York ist ein Zug mit 1,000 leicht zusammenstellbaren Häusern beladen nach Halifax abgegangen.

Die Explosion erfolgte 17 Minuten, nachdem der Schiffszusammenstoß erfolgt war. Die Häuser fielen durch die Gewalt der Erschütterung gerade wie Kartenhäuser in sich zusammen. Ungefähr 4,000 Häuser sollen vollständig zerstört worden sein. Im Hauptstadtteile, wo die Gebäude mehr als Stadt errichtet sind, besteht der Schaden hauptsächlich aus eingedrückten Fenstern. In diesem Distrikte wurden viele Personen durch herabfallende Glasscherben verletzt. Im westlichen und nordwestlichen Teile der Stadt ist der angerichtete Schaden am größten, hauptsächlich in dem als Richmond bekannten Stadtteile. Hier wurden Wände von Häusern geradezu in Atome zerschmettert. In südlicher Richtung am äußersten Ende der Stadt herrscht derselbe Chaos. Die angerichtete Zerstörung ist so umfangreich und schrecklich, daß sie garnicht zu beschreiben ist. Straße um Straße liegt in Ruinen, über die die Flammen hinwegfegen. Unter den Rettung Suchenden wurden Frauen mit blutenden Gesichtern beobachtet, die ihre Säuglinge an die Brust klammerten. Die Gewalt der Explosion wurde 75 Meilen von Halifax entfernt wahrgenommen. Selbst im Learmont Hotel in Truro wurden die Fensterscheiben eingedrückt. Durch die Gewalt der Explosion wurde weiter der Gasbehälter zertrümmert, und Tausende von Kubikfuß Gas entwich. Alle Kraftanlagen der Stadt sind außer Betrieb, und die Zeitungsbüros sind so übel mitgenommen worden, daß es unmöglich ist, Zeitungen herauszugeben. Alle Telegraphendrähte, wie auch die Telephone und Kabel sind außer Betrieb. Eine Zeit lang war Halifax von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Ein Teil der Ortschaft Dartmouth befindet sich ebenfalls in Ruinen.

(Anmerkung der Red.? Neueste Nachrichten, die von Halifax eingetroffen sind, besagen, daß ein fürchterlicher Schneesturm über die Stadt hinwegfegt, der die Rettungsarbeiten bedeutend erschwert.)

Botschaft des Präsidenten Wilson an den König von Rumänien.

Washington, 1. Dez. — Der Präsident hat die nachfolgende Botschaft an den König von Rumänien gesandt: „Das Volk der Vereinigten Staaten beobachtet mit der wärmsten Sympathie und Verehrung den tapferen Kampf, den Eure Majestät und das Volk Rumäniens führt, um sich vom deutschen Militärismus zu befreien und seine Freiheit zu erhalten. Die Regierung der Ver. Staaten ist entschlossen, darin fortzufahren, Rumänien in diesem Kampfe seine Hülfe zu leisten. Ich wünsche Eurer Majestät die Versicherung zu geben, daß die Ver. Staaten Rumänien in diesem Kriege nach bester Möglichkeit ihre Unterstützung zu Teil werden lassen, und daß die Ver. Staaten bei den schließlichen Friedensverhandlungen alle Anstrengungen dahin richten werden, daß die Unabhängigkeit Rumäniens als eine freie Nation gesichert werde."

Deutsche beschützen italienische Kunstgegenstände.

Amsterdam, 1. Dez. — Ein Bericht von Berlin an die „Rheinisch-Westphälische Zeitung" in Essen bedauert, daß die Italiener Kunstgegenstände auf ihrem Rückzuge zerstört haben und sagt dann: „Wir haben durch Sachverständige, welche die deutschen Armeen begleitet haben, soviele Kunstgegenstände gerettet und in Sicherheit gebracht, als nach menschlichem Ermessen möglich war."

Enthüllt wundervolle Verteidigungswerke der Deutschen an Cambrai-Schlachtfront.

London, 29. Nov. — „Man kann jetzt sicher behaupten, daß die Krisis in Italien vorüber ist", so hat sich Generalmajor Maurice gelegentlich einer Besprechung mit einem Vertreter der Assozierten Presse ausgedrückt. Ueber die Kämpfe an der Westfront sprach er sich wie folgt aus:

„Die Schlacht von Cambrai ist noch nicht zu Ende. Der Angriff war ein großer Erfolg, zumal die Briten in diesem Falle kein bestimmtes Ziel im Auge hatten. Wir beabsichtigten soweit zu kommen, als wir konnten, und ich kann Ihnen sagen, daß wir weit mehr erreicht haben, als Feldmarschall Haig erwartete. Die Stellungen, die wir erobert haben, sind von Interesse. Sie zeigen die unermeßliche Arbeit, welche die Deutschen an der Hindenburg-Linie vorgenommen haben. Jede Linie war durch starke Laufgräben, Unterstände, Tunnelle und durch dreifache Drahtverhaue, von denen jeder 30 bis 60 Yards tief war, verteidigt. Die Dörfer hinter der Linie wiesen unter dem Erdboden große Kammern auf, die man nicht Unterstände nennen kann. Sie sahen mehr Hotels ähnlich, die 50 Fuß unter dem Erdboden gebaut und mit Elektrizität, Wasserleitung, Abzugskanälen, Trockenräumen und Küchen versehen waren. Diese Untergrund-Dörfer waren vor Geschossen jeder Art vollständig sicher."

Fühlte wie eine neue Person

Nachdem sie eine Schachtel „Fruit-a-tives" eingenommen hatte.

East Ship Harbour, N. SS

„Es bereitet mir ein großes Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß das Einnehmen von „Fruit-a-tives" mir sehr gut tat und für mich von großem Nutzen war. Für Jahre litt ich an Verstopfung und Kopfschmerzen und fühle mich sehr elend. Keine Medizin schien mir zu helfen. Schließlich versuchte ich „Fruit-a-tives" als letztes Rettungsmittel und der Effekt war geradezu wunderbar. Nach Einnahme von nur einer Schachtel fühle ich wie eine neue Person und werde nicht länger von diesen schrecklichen Kopfschmerzen geplagt."

Frau Martin Dewolfe.

50c eine Schachtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder portofrei von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Britische Arbeiterschaft aufgefordert Friedenskonferenz in Erwägung zu ziehen.

London, 29. Nov. — Arthur Henderson, der Sekretär der Arbeiterpartei, hat ein Telegramm von Camille Huysmans, dem Sekretär der „Sozialiste Internationale" erhalten, in dem, wie die „Times" unterrichtet zu sein glaubt, die Erwägung einer internationalen Friedenskonferenz erneut nahe gelegt wird. In dem Telegramm wird Henderson ersucht, mit französischen Sozialisten in Fühlung zu treten.

Oesterreichische Zeitung ersucht Großbritannien, Friedensverhandlungen anzuknüpfen

Amsterdam, 2. Dez. — Die „Wiener Neue Freie Presse" ladet Großbritannien ein, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht möglich sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Sie ist der Ansicht, daß eine derartige Nahelegung von Oesterreich kommen solle, da die Zwistigkeiten zwischen Großbritannien und Deutschland bis auf den Tag des Todes der Königin Victoria zurückzuführen seien, diese Oesterreich jedoch direkt nichts angingen. Die Zeitung führt aus, daß ein Vernichtungskrieg bereits von Lansdowne zurückgewiesen worden sei und höchstwahrscheinlich auch von Asquith, und daß ein solcher mit dem Tage unmöglich werde, an dem die Deutschen einen Frieden mit Rußland abschlossen.

Lloyd George sagt, daß Ziel der Gewinnung des Krieges überalles gehe.

Paris, 2. Dez. — Premier Lloyd George hat sich heute einem Vertreter des „Petit Parisien" gegenüber wie folgt ausgesprochen: „Der Augenblick ist sehr ernst. Vor der Wichtigkeit unseres Zieles muß alles zurücktreten. Wir haben die Leute, Munition, ökonomische und finanzielle Hülfsquellen und fühlen, daß wir um das Recht kämpfen. Wenn wir keine Zeit verlieren und entschlossen sind, den Krieg zu gewinnen, so werden wir ihn gewinnen. Wir müssen den Willen, die Geduld, die Ausdauer und die Hartnäckigkeit haben, dann werden wir siegen."

Sagt, Deutschland trage sich nicht mit Annektionsgedanken.

Amsterdam, 29. Nov. — In einer Besprechung der Behauptung der „Leipziger Volkszeitung", daß die deutsche Regierung sich mit Annektionsgedanken im Osten trage läßt sich der „Vorwärts", das sozialistische Organ, wie folgt aus: „Nach den Erklärungen der Regierung selbst ist diese Behauptung nicht richtig. Wenn sie richtig sein sollte, so würden die Sozialdemokraten natürlich einen Standpunkt schärfsten Widerspruches einnehmen müssen. Wenn es zu Verhandlungen mit den Russen kommen sollte, so wird die deutsche Regierung bald einsehen müssen, daß sie nicht auf einen anderen Frieden hinarbeiten kann, als den, den das deutsche Volk herbeisehnt. Das deutsche Volk wird den Krieg nicht fünf Minuten länger zu dem Zwecke führen, daß Polen an Oesterreich und Kurland und Lithauen an Preußen fallen soll.

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder sie schmerzen, kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundliche und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

1794 Hamilton Str., Regina, Sask.

A.G. ORCHARD

Erfahrener Optiker.

1794 Hamilton Str., Regina, Sask.

in Kells Apotheke

Hospital der Grauen Nonnen in St. Hyacinthe fällt Flammen zum Opfer.

St. Hyacinthe, Que. — Das mit einem Kostenaufwande von $600,000 errichtete Hospital der Grauen Nonnen hierselbst ist vor einigen Tagen den Flammen zum Opfer gefallen. Bei dem Brand verlor der Polizeichef sein Leben, während er damit beschäftigt war, einige der Insassen des Hospitals zu retten. Zur Zeit des Brandes zeigte der Thermometer unter Null, und die Patienten, darunter einige verwaiste Kinder und alte Leute, hatten, durch allerhand Strapazen zu gehen, ehe eine Unterkunft für sie beschafft werden konnte. Das Hospital, das von Grauen Nonnen geleitet wurde, bestand aus drei Steingebäuden. Der Polizeichef fiel gerade, nachdem die Rettung aller Insassen aus dem Hospital bewerkstelligt worden war, vor Erschöpfung tot zu Boden. Feuerchef Bourgeois erlitt während der Rettungsarbeiten eine ernstliche Verletzung am Fuß, und Feuerwehrmann Brunnet einen Armbruch. Die Ursache des Brandes ist nicht genau bekannt, man vermutet jedoch, daß in dem Flügel des Gebäudes, in dem der Brand ausbrach, irgendjemand ein nicht ausgelöschtes Streichholz in einen Papierkorb geworfen hat.

Oesterreichischer Premier spricht sich über Grundlage eines Friedens aus.

Amsterdam. — Eine neue Friedensofferte kam heute von Oesterreich. Premier Seidler erklärte in einer Ansprache an das österreichische Parlament, daß die österreichische Regierung bereit sei, über einen allgemeinen Frieden auf der Basis keiner territorialer oder wirtschaftlicher Verletzungen zu verhandeln, so sagt eine Depesche aus Wien.

Nach der Depesche hat Oesterreich bereits Verhandlungen mit Rußland begonnen. Sie werden ausgeführt, so erklärte der Premier, im Geiste der Versöhnung und Gerechtigkeit.

Bleiben neutral

Christiania. — Eine neue Verpflichtung zur Neutralität ist von den Königen von Dänemark, Schweden und Norwegen vereinbart worden, wie erklärt worden ist. Die Dreikönigs-Konferenz, die hier mehrere Tage gedauert hat, ist zum Abschluß gelangt. Eine Vereinbarung wurde getroffen auf gegenseitigen Warenaustausch, um die Situation zu erleichtern, die durch das Embargo der Alliierten geschaffen worden ist.

Londoner Zeitung sagt, Sieg Lauriers bedeutet Rücktritt Canadas vom Krieg.

London, 28. Nov. — Die „Daily Mail", die sich in einem Leitartikel mit den canadischen Wahlen befaßt, nennt diese „ein großes Unglück". In dem Artikel ist ausgeführt, daß die Anhänger Lauriers es unternommen haben, die canadische Armee zu zerstören, und zwar im kritischsten Augenblicke des Krieges. Sie verurteilt Lauriers Standpunkt, daß das Freiwilligensystem genügend Mannschaften beschaffen würde und sagt, daß dies bereits versucht worden sei, sich aber als Fehlschlag erwiesen habe, ebenso wie in Großbritannien. Der Artikel sagt, ein Sieg Lauriers werde das Ausscheiden Canadas aus dem Kriege bedeuten.

Friedensdemonstration in Berlin.

Amsterdam, 29. Nov. — Der „Vorwärts" berichtet von einer Anzahl Friedensdemonstrationen, die am Sonntag in Berlin, hauptsächlich im nördlichen Stadtteile, stattgefunden haben. Auf dem Straßenumzug, der erfolgte, wurde der Name von Karl Liebknecht unter Jubel erwähnt. Es fanden Zusammenstöße mit der Polizei statt, und einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die sozialistische Zeitung läßt sich über diese Demonstrationen wie folgt aus: „Die Polizei braucht solche Umzüge nicht für gefährlich zu halten, da das ganze Volk mit den Demonstranten für die Erlangung eines Friedens ist." Der „Vorwärts" wünscht, daß solche Demonstrationen in Paris und London stattfinden würden, dann würde der Friede nicht mehr fern sein.

Budapester Sozialisten für Frieden.

Amsterdam, 29. Nov. — In Budapest fand am Sonntag eine große Demonstration im Interesse eines Waffenstillstandes und Friedens statt. Es wurden Aussprüche laut, daß die Demokratie alle Maßnahmen ergreifen müsse, um den Krieg zu Ende zu bringen, da es sich als unmöglich erwiesen habe, einen Frieden durch Waffengewalt zu erzwingen. Man sprach sich für einen allgemeinen Streik aus um ein solches Ziel zu erreichen. Eine Resolution, die angenommen wurde, sprach sich gegen die Ziele der Alldeutschen, die Annektion von Polen und Lithauen aus. Die Versammlung sprach sich für die Abhaltung einer internationalen Arbeiterkonferenz in Stockholm aus.

Canada feiert Sieg durch Glockenläuten.

London, Ont. — Am Freitag, den 23. November, um die Mitternachtsstunde wurde hierselbst der Sieg von General Byng durch Glockenläuten und das Pfeifen der Sirenen gefeiert. In allen öffentlichen Schulen sangen die Schulkinder die britische und canadische Nationalhymne. In Toronto und Hamilton fanden ähnliche Feiern statt.

United Grain Growers Ltd.

ist im Geschäft, um Farmern von Saskatchewan, Manitoba und Alberta zu helfen, ihr Getreide und Vieh gewinnbringend zu verkaufen und ihre Bedarfsartikel und Farmmaschinerien unter dem genossenschaftlichen und geldsparenden Plan einzukaufen. Wir helfen Ihnen entscheiden. Hier sind einige Bedarfsartikel, die wir verkaufen:

Farmmaschinen, Kartoffelmaschinen, Heumaschinen, Heumäher, Kerosene-Maschinen, Getreidemahler, Schlitten, Wagen, Kohlen, Mehl, Garn, Stacheldraht, Zaundraht, Riemen, Oele und Schmiere,

Pumpen, Waschmaschinen, Nähmaschinen, Rahmseparatoren, Brutmaschinen, Bauholz, Eisenwaren für Bauten, Stall- und Schulhausausstattungen, Elektrische Lichtanlagen, Furnaces, Farben, Pläne für Häuser, Pläne für Schulen, Pläne für Ställe, Pläne für Kirchen, u. s. w.

Entschließen Sie sich, die Dienste dieser Gesellschaft in diesem Jahre so viel als nur möglich in Anspruch zu nehmen. Es wird für Sie und für Ihre Nachbarn von Nutzen sein. Je mehr wir verkaufen, desto mehr wird Ihr Geld kaufen können. Teilen Sie uns mit, was Sie brauchen und lassen Sie uns Ihnen eine Aufstellung der Preise machen.

Getreide gekauft auf der Straße oder werden Sendungen gehandhabt. Vieh wird auf Kommission gehandhabt für Vereinigungen oder für Privatpersonen.

UNITED GRAIN GROWERS LTD.

Winnipeg, Regina, Saskatoon, Calgary.

Vereinigung der Grain Growers' Grain Co., Ltd., und der Alberta Farmers' Co-operative Co., Ltd.

Tragt kein Bruchband

Stuart's Plapao-Pads sind verschieden vom Bruchband, weil sie absichtlich selbsthaftend gemacht sind, um die Teile sicher an Ort zu halten. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern angebracht, können nicht rutschen, daher auch nicht reiben oder gegen den Hüftknochen drücken. Leichtes, sanftes Heilmittel, erfolgreich ohne Gefahr, wie Operation behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. Weich wie Sammt — leicht anzubringen — billig. Genesungsprozeß ist natürlich, alle nachher kein Bruchband gebraucht. Mit Gelbwurzsalbe ausgerüstet. Wir beweisen das mit sagen, indem wir ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst zukommen lassen. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Coupon und senden Sie ihn heute ab. Adresse:

Plapao Laboratories, Blk. 1900, St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

Bevorstehende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Dr. Kühlmann, der neue Staatssekretär des Auswärtigen, vor dem Reichstage.

London. — Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. R. von Kühlmann, hat in der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages die Behauptungen von auswärts, daß Deutschland undemokratisch sei, zurückgewiesen und gleichzeitig erklärt, daß die deutschen Ansprüche in einer Friedenskonferenz nicht unannehmbar erscheinen dürften. Der Staatssekretär unterstützte die Aeußerungen des Reichskanzlers über die russische Situation, schilderte die Schwierigkeiten Rußlands und dessen Versuche, einen allgemeinen Waffenstillstand herbeizuführen, und fuhr dann fort: „Die Prinzipien, welche von den jetzigen Machthabern in Petrograd bekanntgegeben werden, scheinen als Grundlage für eine Reorganisation im Osten, für die Sicherung der wesentlichen und dauernden Interessen Deutschlands und Rußlands und für die vollständige Anerkennung der Rechte der Nationen auf Selbstbestimmung durchaus annehmbar."

„Unsere Augen sind zur Zeit nach Osten gerichtet," erklärte Dr. Kühlmann. „Rußland hat die Welt in Flammen gesetzt. Die Schaar von grundverdorbenen Bureaukraten und Schmarotzern, die den schwachen und irregeführten, wenn auch vielleicht wohlmeinenden Autokraten beherrschte, brachte hinterlistig die Mobilmachung jenes Landes zu Stande und dies war die wirkliche und unmittelbare Ursache der gigantischen Katastrophe, welche dann über die Welt hereinbrach. Jetzt aber hat Rußland die Schuldigen hinweggefegt und ist bemüht, durch einen Waffenstillstand und Frieden die Gelegenheit für seinen inneren Wiederaufbau zu schaffen."

„Der Brief Lord Lansdowne's kann vielleicht als ein Hoffnungszeichen angesehen werden. Selbst in England gewinnen die Gemäßigten an Boden", folgerte der Staatssekretär und ging dann auf die italienische Situation über. „Trotz der durch Italiens Eintritt in den Krieg in Deutschland hervorgerufenen Erbitterungen gibt es vielleicht in dieser Stunde des gänzlichen Zusammenbruches einige, welche dem italienischen Volke die Teilnahme nicht versagen. In Deutschland haben die bei Kriegsbeginn vom Kaiser geäußerten Worte während des Krieges Früchte getragen und zu Beziehungen zwischen Krone und Volk geführt, die auf der Basis aufrichtigen gegenseitigen Vertrauens immer freier und lebhafter und daher auch immer fester wurden."

Ende der Zuckerknappheit in Sicht.

New York. — Das Ende der Zuckernot in New York ist in Sicht infolge der Ankunft von zwei Dampfern aus Kuba mit hunderten von Tonnen Zucker. Die Verteilung des Zuckers wird sofort erfolgen.

Bekanntmachung!

Motor-Lizenzen.

Hiermit wird öffentlich bekannt gemacht, daß am und nach dem 15. Dezember d. J. Automobil-Lizenzen für das Jahr 1918 von der Provinzial-Sekretärin, Regina, erhalten werden können.

Anmeldungen müssen eine kurze Beschreibung des Fahrzeuges geben, wie Namen des Fabrikanten, Motoren-Nummer, Stil oder Modell und Pferdekraft. Wenn diese Einzelheiten nicht angegeben sind, darf keine Lizenz herausgegeben werden.

(Pferdekräfte müssen angegeben werden, wie diese in den Katalogen des Fabrikanten angegeben sind.)

Gebühren:—

Automobile unter 25 Pferdekräften ... $10.00
Automobile über 25 Pferdekräften ... $15.00

Jegend eine Person, die ein Motorfahrzeug nach dem 1. Januar 1918 ohne die bestimmte Lizenz leitet, setzt sich einer strafrechtlichen Verfolgung aus.

Regina, 6. Dezember 1917.

W. W. Amos,
Stellvertretender Provinzial-Sekretär.

Auktion

Freitag, 14. Dezember, um 1 Uhr nachmittags an der nördlichen Hälfte von Section 10, Township 17, Range 15 W. 2. Mer. Neun Meilen südlich von McLean, sechs Meilen nördlich von Lisbank.

Gelvonn Fuchsstuten, 4 und 5 Jahre alt, 2,700 Pfund; sollen tragend sein. Fuchsstute, 10 Jahre alt, soll tragend sein; wiegt 1,100 Pfund; Fuchswallach, 9 Jahre alt, 1,100 Pfund; Fuchswallach, 10 Jahre alt, 1,000 Pfund; Wallach, 14 Jahre alt, 1,300 Pfund; 2 Füllen, ungefähr je ein Jahr alt; Gelvonn Stiefen, 4 Jahre alt, tragend; lichtbrauner Wallach, 7 Jahre alt; grauer Wallach, 9 Jahre alt; guter Kompferd, 6 Jahre alt. Fünf gute Kühe, teils im Mai und April kalbend, ein rote Shorthorn-Bulle, 2 Jahre alt, 2 Jungkühe, je 2 Jahre alt, tragend; 3 Färse, 2 Jahre alt; 3 Kälber, zwei reinrassige Berkshire Sähne, 2 Jahre alt; 10 junge Schweine, 4 Monate alt; 40 gute Hühner, einschließlich einiger reinrassiger weißer „Rocks"; McCormick Binder (neu); Deering Binder, Noron Mäher (neu); Heurec; Lion Drill Drill; Scheibenegge; Gang-Pflug; Scheiben-Gangpflug; Hardpflug; ein Satz Scheibenegen und Walzen; 2 Wagen; 2 Schlitten; leichter Schlitten; Stützenhäcksler, (Bulldog), Fairbanks-Motor; 3 Satz schweres Geschirr; Geschirr für Einspänner; Dreis-Bremer Oefen; Gabeln, Werkzeuge usw. 250 Bushel guter Hafer.

Zahlungsbedingungen: Hafer und alle Artikel von $15.00 oder darunter, bar. Kredit bis zum 1. November 1918 auf alle Summen über $15.00 auf gute gemeinschaftliche Noten zu 8 Prozent Zinsen. Rabatt von 6 Prozent für alle Barzahlungen, für die Kredit beansprucht werden kann.

Dies ist ein gutes Ausverkauf, weil die Farm verkauft wurde.

Moser D. Garton, Eigentümer. George Wörman, Auktionator.

H. B. Kline & Sons, Ltd.

Edmonton, Alberta

Kommen Sie zu unserem Laden für Ihre Weihnachtseinkäufe. Wir haben immer etwas Neues für Weihnachten — Schmucksachen und Ornamente für's Haus. In diesem Jahre enthält unser Laden viele Artikel, die wohl einem jeden gefallen dürften.

Wir erwähnen einige Sachen untenstehend, doch haben wir mehr in unserem Laden zu zeigen.

Uhrenarmbänder für Damen mit Uhren	$15.00 bis $ 75.00
Damen-Uhren	$ 5.00 bis $ 15.00
Herren-Uhren (Waltham)	$10.00 bis $100.00
Damen-Armbänder	$ 5.00 bis $ 25.00
Kinder-Armbänder	$ 1.00 bis $ 5.00
Füllfederhalter	$ 1.00 bis $ 10.00
Perl-Halsbänder	$ 2.00 bis $ 10.00
Alarm-Uhren	$ 1.50 bis $ 5.00
Broschen	$ 1.00 bis $ 35.00
Pendants	$ 2.00 bis $100.00

Reichhaltiger Stock. — Waren sind die besten. — Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. — Wir verschicken auf Wunsch unseren Kalender für 1918.

Uhren-Reparaturen unsere Spezialität.

H. B. Kline & Sons, Ltd.

Die ersten Juweliere

Ecke Jasper Ave. u. 99ste Strasse Edmonton, Alberta